

Liebe Mitglieder, Spenderinnen und Spender, liebe Helferinnen und Helfer, Sponsoren und Interessierte, liebe Freunde



Kultureller Austausch

Hauptzweck unseres Vereins ist neben der idealen und finanziellen Unterstützung der Bethsaida Projekte, Freundschaft und kultureller

Austausch. Das pflegen wir durch jährliche gegenseitige Besuche. Unser Vizepräsident August Senn organisierte anlässlich eines Besuchs von Frederick Thomas, dem indischen Leiter des Hilfswerkes Bethsaida, im Sommer 2008 eine Besichtigung verschiedener Berufslehribetriebe im Raum Zürich. Frederick war sehr beeindruckt von der Schweizer Lehrlingsausbildung und dieser Besuch hat ihn dazu inspiriert, im Sommer 2010 die Berufsfachschule „Center for Management and Technical Studies“ in Bethsaida zu gründen.

Mit dieser neuen Berufsschule ermöglicht Frederick den Bethsaida High School-Abgängern eine theoretische und praktische Berufsausbildung zu absolvieren. Für die Schulabgänger war es nämlich nicht immer leicht, im Anschluss an ihre Zeit in den Schulen der Waisenhäuser eine adäquate Weiterbildung zu finden.

21 Schüler starteten im Sommer 2010 einen Kurs im Hotel- und Tourismus-Management. Nach erfolgreichem Abschluss eines einjährigen Kurses erhalten die Absolventen ein staatlich anerkanntes Diplom – ein wichtiges Zeugnis, um auf dem indischen Arbeitsmarkt eine Stelle zu finden. Weitere Lehrberufskurse wie Elektriker, Metallbauer und Schreiner sollen folgen.

Mit CHF 25'000 unterstützt unser Verein dieses neue Berufsausbildungsprojekt. Wir haben die gesamten Ausbildungskosten der ersten

21 Schüler an der neu geschaffenen Berufsschule für ein Jahr übernommen.

Als weitere Vision soll ein vermehrter Austausch von Studenten/Lehrmeistern, etc. aus dem Ausland realisiert werden.



Theresa Rüfenacht, Verantwortliche für kulturellen Austausch im Vorstand, hat die Berufsschule im Februar in Indien besucht. Lesen Sie Ihren Bericht dazu:

We can help ourselves

Dieser Satz der jungen Praktikanten aus der *Berufsfachschule „Center for Management and Technical Studies“* im Bethsaida Ressort ist mir im Gedächtnis geblieben. Bei meinem Aufenthalt im Februar, das heisst, während der Hochsaison, waren die jungen Frauen und

Männer im dreimonatigen Praktikumseinsatz im Bethsaida Ayurvedic Ressort.

Departement Empfang

Gleich beim Empfang wurden uns die Leis (Blumenhalsketten) von den zwei Rezeptions- Praktikantinnen umgelegt. Sie arbeiten unter der kundigen Anleitung von Thanku und profitieren von ihrer Erfahrung. Thanku hat selbst im Waisenhaus gelebt. Sie ist heute eine motivierte Mitarbeiterin und eigentliche „Seele der Rezeption“ geworden. Zu Beginn wirkten die Mädchen noch etwas scheu, mit der Zeit tauten sie aber auf. Sie finden vor allem den Kontakt mit Menschen verschiedener Nationen sehr interessant.

Departement Küche und Service

Im Restaurant begegneten uns dann die Service- und Koch-Praktikanten. Stolz trugen sie ihre hohen Kochmützen am Frühstücksbuffet, wo sie auf Bestellung Eiergerichte herstellten. Sie merkten sich rasch die Wünsche der Gäste und fragten dann nur: „the same as usual?“ Die Kellneranwärter, im weissen Hemd mit Fliege, sorgten für Nachschub aus der Küche und balancierten gekonnt den gewünschten Tee an den Tisch.

Departement Hausdienste

Diese Praktikantinnen reinigten zusammen mit den erfahrenen Frauen aus dem Hausdienst die Gästezimmer nach einem festen Ablauf. Wie die Rezeptionistinnen trugen auch sie eine dunkelblaue Uniform mit Hose und „Gilet“ und einer langärmeligen weissen Bluse. Mir wurde heiss, nur schon beim Anschauen der Uniformen. Ich versprach ihnen, dass ich dies dem „Chef“ gegenüber erwähnen werde. Da strahlten sie vor Dankbarkeit.

Die Jungen sind alle dankbar für diese Ausbildungschance, da ihre Eltern und Verwandten, meist Fischer und oft gesundheitlich angeschlagen, kein Geld haben für eine Ausbildung.

Die meisten jungen Frauen möchten ein paar Jahre berufstätig sein, dann heiraten und Kinder bekommen. Ich fragte sie, wie sie sich das vorstellten, Beruf und Familie? Alle meinten, sie möchten eigentlich beides verbinden, Arbeit und Familie.

Vor dem Praktikum erhielten die jungen Leute während 7 Monaten Unterricht in Hotel Management, pro Tag 5 1/2 Std. Da das zukünftige Schulhaus samt Unterkunft noch nicht erstellt ist, findet der Unterricht in der Conference Hall statt. Ich hatte Gelegenheit mit zwei Lehrern und Ausbildungsleitern zu reden, mit Jijo, Hotel Manager und Vinod, Chef de Service aus dem Ressort. Weitere Dozenten sind ein bekannter Soziologie Professor, der Lehrer der Handelsfachschule aus dem Knaben Waisenhaus und Frederick selbst.

Jijo unterrichtet nach dem Buch „Hotel Front Office“ von einem indischen Autor, einem ehemaligen Leiter des Instituts für Hotel Management in New Delhi.

Schwierige Situationen im Umgang mit Gästen werden besprochen und praktisch geübt. Zum Beispiel der Umgang mit betrun-

kenen Gästen. Auch für den Schulbereich „Hausdienste“ ist Jijo zuständig. Den praktischen Bereich betreut ein junger, erfahrener Hausdienst Angestellter.

Im Anschluss an das Praktikum findet während 5 Monaten (März bis Oktober) wieder Theorieunterricht statt. Dann beginnt ein zweites Praktikum. Frederick organisiert in anderen Hotels Praktikumsplätze, unter anderem im Leela Kempinsky in Kovalam.

Für das zweite Praktikum sei vorgesehen, auch die jungen Frauen im Service einzusetzen. Sie seien nun bereit dazu. Bis jetzt war dies eine „Männerdomäne“.

Jijo findet die Motivation der jungen Leute hoch. Für den Herbst 2011 sei ein zweiter Ausbildungsgang geplant mit 50 Teilnehmenden.

Vinod ist zuständig für den Bereich Service und Küche. Den Standard setzen die Lehrpläne des BSS. Er verwendet Sachbücher, die nach amerikanischem und englischem Standard geschrieben sind. Die gelte es dem indischen Standard anzupassen. Im Praktikum sei es wichtig, dass die Jungen lernten den Überblick zu behalten, damit das Timing stimme. Ich habe tatsächlich in den drei Wochen Fortschritte beobachten können, vor allem traten sie sicherer auf. Die jungen Frauen erlebt Vinod konzentrierter als die jungen Männer. Diese seien noch nicht so stabile Persönlichkeiten.

Ich durfte auch bei einem Briefing (Instruktionssitzung) dabei sein. Vinod, sagte, es gehe vor allem um Empowerment, Ermutigung. Die jungen Leute mussten sich vor die Klasse stellen, ihren Namen nennen und sagen, in welchem Departement sie arbeiten. Vor allem die jungen Frauen aus dem Hausdienst waren zum Teil sehr schüchtern und sprachen leise. Alle mussten aufzählen, was sie in der letzten Zeit gelernt hatten.

Rezeption: Kommunikation mit Gästen.

Hausdienste: Hygiene, Sauberkeit, Ablauf der Reinigung, Diskretion, Ehrlichkeit (Schmuck, Geld, die offen daliegen).

Küche: Hygiene, Sauberkeit, Timing. Nebst Omeletten backen, hatten sie praktisch alle Gerichte kochen gelernt. Der Chefkoch sei zufrieden mit ihnen.

Service: Timing, Hygiene, Kommunikation mit Gästen.

Jijo und Vinod betonten: *der Aspekt der Gastfreundschaft ist das A und O, damit die Gäste als Freunde nach Hause gehen.*

Ich habe diese Haltung immer wieder erlebt bei den jungen Menschen. Ihre freundliche, fröhliche Art weckte Gefallen. Sie möchten gute Köche, Kellner, Rezeptionistinnen und Hausdienstleute werden, mit der Möglichkeit, später zum Supervisor (Aufseher) oder Manager aufzusteigen.

Mit ihrem selbstverdienten Geld möchten etliche später noch eine Universität besuchen und einen Bachelor of Commerce, Economics oder Social Science erwerben. Eben: *„we can help ourselves.“* Von Herzen wünschte ich ihnen beim Abschied viel Freude, Ausdauer und Erfolg für ihre berufliche Zukunft.

Aktionen unserer Mitglieder

Mit Freude und Dankbarkeit berichten wir von Aktionen unserer Mitglieder:

Aufruf zur Bewerbung. Elggerinnen und Elgger helfen Menschen in Not

von Karin Studerus, Vorstand

Wie jedes Jahr schlug der „Verein 3. Welt Elgg“ dem Gemeinderat Hilfsprojekte für eine finanzielle Unterstützung vor. Anlässlich des Jubiläumjahrs „1250 Jahre Elgg“, rief der Verein im Einklang mit dem Gemeinderat die Einwohner von Elgg auf, die sich in irgendeiner Form für Menschen in einem Drittwelt-Land engagieren, sich um einen finanziellen Zustupf für ihr Hilfswerk zu bewerben.

Am 31.8.2010 stellte ich dem „Verein 3. Welt Elgg“ und dem Gemeinderat den Verein FMI mit seinen verschiedenen Projekten

vor. Konkret ging es um die Anfrage zur Unterstützung eines oder mehrer Kinder im Knabenwaisenhaus.

Der Gemeinderat bewilligte daraufhin die grosszügige Spende von CHF 6000.-, die wir auf Wunsch, sowohl dem Mädchenwaisenhaus wie dem Knabenwaisenhaus mit je CHF 3000.- zugesprochen haben.

Dafür sind wir dem „Verein 3. Welt“, sowie Frau Lackner Schmid vom Gemeinderat in Elgg herzlich dankbar.

Schulprojekt Neuenkirch – Erlös aus Projektarbeit kommt Kindern in Indien zugute

Bericht von Rita Bucher, Mitglied



Im Rahmen des Projektunterrichts zum Thema „Spuren“ arbeiteten zwei meiner Schülerinnen intensiv an einem Hilfsprojekt, dem sie sich während mehreren Wochen selbständig widmen durften. Ihren Ideen waren keine Grenzen gesetzt, die Arbeit sollte jedoch auf die Thematik „Spuren“ eingehen. Für Jara Schmid und Lejla Durmisi aus der Sekundarklasse 3C bekam die Aufgabenstellung schnell eine persönliche Bedeutung. „Wir wollten gerne Spuren hinterlassen“, erinnerte sich Lejla. Dazu organisierten sie eine spezielle Sammelaktion. Sie verkauften an den Haustüren und vor der Kirche selbst gebackene Kuchen und Zöpfe mit grosser Überzeugungskraft. Ich war tief beeindruckt über die Motivation der beiden Mädchen. Jara hat bereits ein Patenkind in Gambia und könnte sich gut vorstellen, einmal in Afrika in einem Hilfswerk zu arbeiten. Gemeinsam zeigten sie, dass es nicht viel braucht, um Gutes in der Welt zu bewirken, und dass selbst Kinder und Jugendliche dies vorleben können und keinesfalls hilflos sind.

Anlässlich meiner Indienreise 2011 kam es zur Übergabe des Erlöses aus der Sammelaktion im Knabenwaisenhaus zusammen mit Anita, Theresa, Rosemarie und ein paar weiteren Gästen des Bethesda Hermitage Resorts. Frederick leitete die tägliche Assembly anfangs März auf dem Schulhof, am welcher alle Knaben versammelt sind. Wir wurden wir mit einem „Happy Welcome“ begrüsst und auf die Bühne gebeten. Nachdem vier Jugendgruppen Tagesrückschau gehalten hatten, wobei eine Gruppe den andern den Fund einer Golduhr mitteilte, die ein Arbeiter bei einer Reparaturarbeit verlor, bekamen sie riesigen Applaus. Ich gratulierte der Knabengruppe, die eine über zweistündige, gelungene Show für die Bethesda Gäste im Ressort dargeboten hatte. Ihr Gesang und ihre Tänze mit wunderbarer Choreografie waren sensationell und begeisterten die Zuschauer. Der Schulleiterin wurde zur Erinnerung an diesen Auftritt eine CD übergeben.

Danach durfte ich das gesammelte Geld (600 Franken) in einer extra von den beiden Schülerinnen gestalteten Box feierlich übergeben. Frederick übersetzte den aus der Schweiz mitgebrachten



Zeitungsartikel auf Malayalam. Er erzählte wie die Idee zustande kam und durchgeführt wurde, und dass zwei Mädchen mit diesem Schulprojekt Spuren hinterlassen wollten im Knabenwaisenhaus. Die Spende wird einer Schulabgangsklasse eine Reise ermöglichen. Zum Dank sangen die Knaben die Landeshymne und wurden dann von Frederick aufgefordert: „Now, go to your classroom for studying.“ Diese berührende Begegnung hinterliess auch bei mir grosse Spuren. Ich bin immer wieder beeindruckt vom aussergewöhnlichen Einsatz von Frederick Thomas, der mit grosser Liebe seine Bethsaida Projekte realisiert und damit vielen jungen Menschen eine Lebenschance gibt.



Stand am Herbstmarkt Freienbach

Bericht von Gisela Harms, Vorstand

Mit einem Buchantiquariat, indischen Tees und Räucherstäbchen warb Gisela am Herbstmarkt in Freienbach. Leider blieben beim strömenden Regen viele Besucher zuhause.

Trinkgeldbox für die Kinder von Bethsaida

Marianne Ryser, Neumitglied aus Würenlos, überreichte der

Schulleiterin des Mädchenwaisenhauses anlässlich der Mitgliederreise ein „Sparsäuli“ mit den Trinkgeldern aus ihrem Kosmetikstudio.

Speziellen Dank an unsere treuen Unterstützerinnen und Unterstützer:

- „Duo Grande“: Monica Angelini, Erwin Heusser und Veronika Huber für den musikalischen Kirchendienst vor der Hauptversammlung
- Maurice Clerc für die Organisation und Spende von Aperitif und Essen an der Hauptversammlung
- Reto Schürch, schürch konzeption (www.schuerch.info) für die Grafikarbeiten an Inseraten, Flyers und Jahresbericht
- Walter Feldmann und der Firma Theiler Druck AG (www.theilerdruck.ch) in Wollerau für den Druck des Jahresberichtes
- Monika Waldmeier für Service und Aufräumarbeit an der Hauptversammlung.

Dank für Vermächtnis

Beitrag von August Senn, Vorstand

Wir denken in Liebe und tiefer Dankbarkeit an Frau Hedwig Margaretha Badertscher-Leimer, die am 5. August 2009 gestorben ist. Sie wohnte in Heerbrugg.

Frau Badertscher-Leimer hat unserem Verein „Freundschaft mit Indien“ testamentarisch die grosse Summe von 65'000 Franken vermacht. Diesen Betrag haben wir im April 2011 erhalten und umgehend an Frederick Thomas für seine Waisenhausprojekte weitergeleitet. (Ein Schulgebäude für die neue Berufsfachschule soll damit finanziert werden.)

Über Ihren Tod hinaus wohl tätig sein:

Haben Sie gewusst, dass Sie Ihr Vermächtnis neben den Pflichterben auch einer gemeinnützigen Institution – zum Beispiel unserem Verein „Freundschaft mit Indien“ – vererben können?

Damit Ihr Willensvollstrecker Ihrem letzten Willen Folge leisten kann, müssen Sie diesen unbedingt in einem Testament oder ei-

nem Erbvertrag festhalten. So erhalten Sie die Gewissheit, dass Ihr Vermögen in Ihrem Sinne eingesetzt wird.

Vereinsaktivitäten

Hauptversammlung und Ausflug 2010

Der bereits zur Tradition gewordene, einleitende Gottesdienst am Sonntag in der katholischen Kirche in Würenlos wurde von Dia-



kon Peter Spinatsch liebevoll gestaltet: „Geniesse das Geschenk des Lebens jeden Tag, gerade in seiner Einfachheit und ohne viel Pomp – und im Übrigen setze die damit frei gelegte Energie ein, um Gerechtigkeit und Frieden zu schaffen: in deiner Familie, in deinem Dorf, in deinem Land, in der Welt als Ganzes“ – Worte die unserem Engagement bei „Freundschaft mit Indien“ Sinn geben. Den festlichen Glanz verliehen die klangreichen Stimmen des „Duo Grande“.



Viele nutzten die nachfolgende Gelegenheit des Zusammenseins, genossen den Aperitif unter den Linden und das indische Mittagessen in der alten Kirche. Am FMI-Stand konnten feine Tees, Räucherstäbchen und indische Bademäntel gekauft werden. Am Nachmittag fand die 6. Hauptversammlung mit 18 Mitgliedern statt. Es wurde ein sonniger Tag der Begegnung, des Austausches mit Frederick Thomas, mit Freunden und Bekannten.

Der Ausflug am darauf folgenden Dienstag führte uns per Schiff auf die Insel Ufenau im Zürichsee, wo August Senn uns bei strahlendem Sonnenschein die Insel und Ihre historischen Sehenswürdigkeiten erfahrbar machte. Beim Mittagessen unter den Platanen Gartenwirtschaft genossen wir das Zusammensein und die Freundschaft in angeregten Gesprächen.

Kostenentwicklung in Bethsaida

In Indien sind die Preise für Lebensmittel und Dienstleistungen in den letzten drei Jahren stark gestiegen. Dies war für den Vorstand

Anlass, neue Listen über die Kosten für Unterhalt und Schulung der Kinder in den Waisenhäusern und der Tagesschule Bethsaidas in Zusammenarbeit mit Frederick Thomas zu erstellen.

Beispiel: Kosten für ein Kind in der Waisenhaussschule:

Items	Indische Rupien	CHF
Essen/Jahr	19500	370
Unterricht/Jahr	5000	95
Unterrichtsbücher, Schreibmaterial, Hefte	1050	20
Zwei Schuluniformen	1000	19
Alltagskleider	1200	23
Medizinische Kosten	1500	28
Exkursionen	1000	19
Total Kosten für ein Kind pro Jahr	30250	574

Werbekarten „Spenden nach Mass“

Mit Hilfe der neuen Angaben über die Kosten konnten wir vier Werbekarten mit dem Titel „Spenden und Schenken nach Mass“ erstellen. Darin werden Möglichkeiten zum Schenken erläutert, bei welchen Betrag und Spendenzweck je nach Vorliebe selbst ausgewählt und eingesetzt werden können.

Als Beispiel: Mit einem Geschenk von CHF 100 bezahlt man einer Lehrerin einen vollen Monatslohn oder mit CHF 75 schenkt man 50 Kindern die Mahlzeiten für einen Tag. Diese Werbeaktion brachte uns viele neue Spender.

Steuerbefreiung

Unser Verein wurde im vergangenen Jahr erneut vom kantonalen Steueramt Aargau auf Steuerbefreiung für gemeinnützige Organisationen überprüft und positiv bewertet. Aufgrund des Steuergesetzes des Kt. Aargaus und der eidgenössischen Steuerharmonisierungsgesetze können die Zuwendungen an unseren Verein in der kantonalen Steuererklärung unter der Position ‚Spenden‘ in Abzug gebracht werden.

Die einzelnen Kantone richten sich im Normalfall nach dem Entscheid des Sitzkantons – das heisst, für die andern Kantone sind diesbezüglichen Entscheide des Sitzkantons sind bindend.

Überweisungen:

Insgesamt konnten wir in diesem Vereinsjahr 140'022 Franken nach Bethsaida überweisen.

Im Oktober 2010 überwiesen wir 35'000 CHF, davon, 25'000 CHF für die Ausbildungskosten von 21 Schülern an der neuen Berufsfachschule und 10'000 CHF für die Neuanschaffung von 16 Computergeräten.

Im März 2011 konnten weitere CHF 40'000 als Beitrag an die Verpflegungskosten der insgesamt ca. 900 Schüler der beiden Waisenhäuser und der Tagesschule überwiesen werden.

Die grosse Summe von 65'022 Franken aus dem Legat von Frau Badertscher-Leimer hat unser Verein im April 2011 erhalten und umgehend an Frederick Thomas weitergeleitet. Mit diesem Betrag soll ein Teil des Schulgebäudes für die neue Berufsfachschule finanziert werden.

Stand der Mitglieder des Vereins „Freundschaft mit Indien“

In diesem Vereinsjahr konnten wir 13 neue Mitglieder begrüßen. 4 Personen haben ihre Mitgliedschaft gekündigt.

Zurzeit besteht unser Verein aus 140 Mitgliedern mit Frederick Thomas als Ehrenmitglied.

Neues aus Bethsaida

Zahlen

Zurzeit sind 300 Jungen im Knabenwaisenhaus, die in 10 Klassen von 18 Lehrerinnen bzw. Lehrern unterrichtet werden. Die schulische Leitung des Jungenwaisenhauses unterliegt einer jungen Rektorin, die selbst zwei kleine Kinder hat.

Im Mädchenhaus sind 450 Mädchen in 15 Klassen mit 20 Lehrerinnen Lehrern aktiv.



Die Marion Public Tagesschule erhält ein neues Stockwerk.

Jede der 3 Schulen hat einen Schulleiter und zwei stellvertretenden Schulleiter.

Frederick beschäftigt in allen 3 Schulen insgesamt ca. 170 Mitarbeiter.



Musische Ausbildung

Die Schüler erhalten Gitarre- und Keyboardlektionen. Auch haben sie die Möglichkeit Unterricht im Tanzen zu belegen.

Zu Ehren der Deutschen und Schweizer Förderer traten im Ayurveda Resort zum ersten Mal Tanzgruppen, Solosänger und Solomusikinterpreten aus dem Jungenwaisenhaus zum ersten Mal auf und haben die Gäste unterhalten.

Schulabschluss

Alle Schüler in den Waisenhäusern absolvieren das sogenannte „10 + 2“- System, d.h. sie gehen 12 Jahre in die Schule und machen mit ca. 18 Jahren ihren staatlich anerkannten Schulabschluss. Dieser Abschluss ermöglicht es ihnen, weiterführende Schulen zu besuchen, d.h. es ist eine Art „Hochschulreife“. Alle Schüler schaffen das Examen (100%). Das ist sehr bemerkenswert, da in Indien viele Jugendliche die Schule vorzeitig abbrechen.

Vereinigung früherer Schüler von Bethsaida

Frederick möchte gerne eine „Association of Former Students of

Bethsaida“ gründen.. Momentan sind einige Jungen aus dem Rosa Mystica Waisenhaus damit beschäftigt, die Namen der ehemaligen Schüler und ihre jetzige Kontaktanschrift herauszufinden. Frederick findet die Idee verwirklichen, dass später einmal ALUMNIS, d.h. Ehemalige in die Waisenhäuser zurückkommen und den Schülern etwas „zurückgeben“, indem sie über ihren aktuellen Beruf erzählen und eine Unterrichtsstunde gestalten.

Mitgliederreise 2011

19 Personen, 5 Vorstandsmitglieder und 9 Mitglieder nahmen im vergangenen Februar an der Mitgliederreise nach Bethsaida teil. In



der ersten Woche fand wiederum ein Seminar mit der bekannten Seminarleiterin und Buchautorin Hedy Lötscher-Gugler statt. Liebevoll und kreativ richteten die Hotelangestellten den Seminarplatz unter den Palmen täglich neu her.

Treffen mit FMI Deutschland

Vor Ort trafen ergab sich ein Austausch mit den Vorstandsmitgliedern Elsbeth und Eberhard Lieber, den Begründern und Vorsitzen-



den unserer deutschen Partnervereins. Während des vergangenen Vereinsjahres war es ein grosses Anliegen beider Vereine, die tatsächlichen Unkosten für den Unterhalt eines Kindes in den Waisenhäusern Bethsaidas zu ermitteln. Dank intensiver Zusammenarbeit aller Beteiligten auch mit Frederick Thomas, konnten wir diese Berechnung zusammenstellen.

Es freute uns zu hören, dass FMI-Deutschland im vergangenen Jahr einen Mitgliederzuwachs von 52 auf 70 Mitglieder verzeichnen konnte.

Besichtigung der Waisenhäuser

Wir schätzten wiederum sehr die fachkundige Führung von Eberhard Lieber durch das Knabenwaisenhaus.

Zurzeit werden viele Unterhaltsarbeiten in den Schulen ausgeführt (Maler-, Schreiner-, Sanitär- und Elektroarbeiten). Wir konnten die neuen Waschstellen bewundern, die viel zweckmäßiger sind als die früher geplanten Duschen.

Frederick Thomas begleitete uns durch das Mädchenwaisenhaus. Beeindruckend ist immer wieder die große Küche mit dem gigantischen Reislager. Hier wird täglich für nahezu 1000 Kinder gekocht.



Spirituelle Ausbildung

Voller Stolz zeigt uns Frederick das von seinem Onkel Pater Bernardine neu gegründete Kloster: Carmelites of Infant Jesus. Sieben junge Frauen aus den Waisenhäusern verbringen hier 8 Monate ihrer Schulzeit und werden von zwei pensionierten Lehrschwestern in christlichen Lehren, Kultur und Philosophie aus- und weitergebildet. Frederick meint, dass Menschen mit spirituellem Hintergrund mehr innere Stärke entwickeln können, die Ihnen später in Beruf und Familie Sicherheit und Rückhalt geben.



Ayurveda im Bethsaida Hermitage Health Resort

Lesen Sie zwei Erfahrungsberichte:

Mein 2. Aufenthalt in Bethsaida – ganz im Zeichen von Ayurveda von Gisela Harms, Vorstand

Keine Ausflüge, kein Marktbesuch, kein Shopping und auch kein Termin bei einem Schneider – nein, diesmal bestimmte ausschliesslich Ayurveda meinen 14-tägigen Aufenthalt in Bethsaida. Ayurveda ist eine ca. 5000 Jahre alte und ganzheitliche Medizin, sie ist weder New Age noch Esoterik.



Das wichtigste Ayurveda-Prinzip ist das Konzept der drei Doshas. Es erklärt, wie die fünf Elemente, welche den Körper aufbauen und erhalten, gesteuert werden. Vata regiert alles was mit Bewegung zu tun hat, Pitta kontrolliert den Transformationsprozess und Kapha ist zuständig für das Wachstum und die Flüssigkeiten. Vata bezieht sich auch auf die Elemente Wind und Äther, Pitta auf das Feuer- und Wasserelement, Kapha auf das Wasser- und Erdelement.

Wenn eines dieser drei Prinzipien zu stark oder zu schwach ist, entsteht eine Tendenz zu Krankheit.

Die nette Ärztin in Bethsaida untersuchte mich u.a. mittels Pulsdiagnose und wertete einen von mir ausgefüllten Fragebogen aus. So stellte sie meine augenblickliche Konstitution, also das Verhältnis von Vata, Pitta und Kapha, fest. Die verordneten Behandlungen sollen das Gleichgewicht dieser drei Doshas wiederherstellen und die Selbstheilungskräfte mobilisieren.

13 Tage lang erhielt ich – immer mittags um 12 Uhr – die wunderbaren, ganz unterschiedlichen Heilmassagen. Eine sehr erfahrene, sympathische Therapeutin zusammen mit einer in Ausbildung befindlichen jungen Frau behandelte mich kompetent und liebevoll – ich fühlte mich bestens aufgehoben bei ihnen. Es entwickelte sich ein fast vertrautes Verhältnis – trotz der Sprachschwierigkeiten! Die Nähe zur Natur - Vogelgezwitscher, Blumendüfte, Sonnenschein - trugen ebenfalls zum „Rundumwohlfühlen“ bei. An einigen Nachmittagen erhielt ich zusätzliche spezielle Behandlungen für meine Augen (sehr gewöhnungsbedürftig) und gegen die Rückenschmerzen (angenehm).

Neben den Behandlungen war für mich das ayurvedische Essen ein Highlight.

Ich liebe und vermisse es – obwohl ich auch hier zu Hause versuche, zumindest ein wenig indisch zu kochen. Da steht vor dem Genuss allerdings mal der Aufwand, während ich in Bethsaida immer nur die Qual der Wahl hatte vom leckeren, reichhaltigen Angebot.

Im wunderschönen Palmengarten mit Swimmingpool und Liegestuhl an schattigem Platz, Blick aufs Meer, die stete Brandung im Ohr, konnte ich mich wunderbar ausruhen und bestens erholen. Zum ersten Mal, seit ich in der

Welt herumreise, wollte ich nach 2 Wochen nicht nach Hause –

eine total neue Erfahrung für mich. Fazit: Nächstes Mal bleibe ich 3 Wochen, was auch besser für die Ayurveda-Kur ist!

Erfahrungsbericht von Marianne Baeriswyl

Seit 10 Jahren mache ich jährlich eine ayurvedische Kur in der Ayurveda-Pension „Le cocon“ in Villert. Dieses Jahr ging es mal etwas weiter weg, als nur in den Bernischen Jura. Am Dienstag, 15. Februar 2011, flog ich für drei Wochen mit zwei Freundinnen nach Südindien.

Kaum angekommen hatten wir schon eine Konsultation bei der verantwortlichen Ärztin. Nach der Unterredung und der Pulsdiagnose, sagte sie, dass meine 3 Doshas nicht ausgeglichen seien. Mein Kapha-Dosha sei zu hoch. Also bekam ich für meine gebuchten 14 Anwendungen individuell abgestimmte Massagen und Anwendungen.

Jeweils kurz vor 8 Uhr machte ich mich auf den Weg zu den Massagekabäuschen. Dort warteten meine Hauptmasseurin Nisha und ihre Assistentin auf mich.

Anfangs bekam ich immer eine Kopfmassage, dann kam eine vierhändige Abyanga-Massage, eine Massage mit Kräuterstempeln, eine Kräuterpudermassage, ein Stirnguss, ein Dampfschwitzbad oder eine mit den Füßen ausgeführte Massage dazu. Und oft gab es zuletzt noch zur Entspannung eine Gesichtsmassage mit wohlriechendem Rosenöl. Je nachdem welche Massage es zuvor gab, bekam ich zuletzt noch einen Turban oder einen Bananenblatthut umgebunden. Dann noch rasch ins blaue „Büsergewand“ geschlüpft und mindestens eine Stunde ausruhen. Jeden Tag konnte ich mich 90 Minuten lang verwöhnen lassen. Einfach wunderbar!

NAMASKARAM oder NAMASTE

Rosemarie Primault

Meine Tage im Bethsaida Ayurveda Center in Pulinkudi waren im Frühjahr 2011 vorgesehen um etwas Malayalam zu verstehen und zu erlernen. Mit dabei hatte ich die Biografie von Hermann Gundert und Marie Hesse, der Mutter und dem Grossvater von Hermann Hesse, die beide etwa 20 Jahre in Kerala gelebt hatten mit dem missionarischem Auftrag, den Wilden das Christentum beizubringen, der jedoch nur mit mässigem Erfolg meist während der Regenzeit gekrönt war. Hermann Gundert verfertigte jedoch vor 150 Jahren das erste Wörterbuch Malayalam/Englisch und ist deshalb heute noch in Kerala lebendig. Es beeindruckt doch sehr, wie er offenbar 20 Sprachen sprach, von Norwegisch bis zu Südindischen Dialekten – oder sind es Sprachen? Malayalam ist für mich zuerst einmal ein PALINDROM und alles rollt und gurgelt runder als in jeder andern mir vertrauten Sprache.

Ja – Indien beginnt mit Geräuschen zwischen Lärm und Harmonie, und nichts ist spannender als sich darauf einzulassen. Dort wurde mir bewusst, wie wenige Menschen die hohen Frequenzen noch wahrnehmen. Wer Zugang zu Indien finden will, muss hinhören, ganz anders als bei uns und mit spitzen Ohren.

„Die klassische indische Musik ist modal und duldet im Grundsatz nur ein Melodieinstrument. Innerhalb eines von strengen überlieferten Regeln gesetzten Rahmens bietet sich ein breiter Raum für Interpretation. Im Solospiel breitet der Musiker einen musikalischen Gedanken aus und entwickelt diesen im zeitlichen Verlauf aus dem Wechselverhältnis von Freiheit und Disziplin. Die Musik spricht mit einer Stimme. Der mehrstimmige Klang eines europäischen Orchesters würde in der indischen Musik als unverständliches Stimmengewirr verstanden. Einen Dialog gibt es nur zwischen Melodie und Rhythmusinstrument. Die Struktur der Melodie ist der RAGA, dessen Skala jeweils aufsteigend und absteigend festgelegt ist. Er drückt eine bestimmte musikalische Stimmung aus und wird in der Regel einer Tageszeit zugeordnet.“ So etwa sagt es WIKIPEDIA.

Mein Tag in Bethsaida ist begleitet vom ununterbrochenen Tosen

der Brandung – da gibt es kein Ausweichen, die Wellen peitschen unablässig auf den Strand und brechen sich an den Felsen, und ich versuche, meinen Atem ihrem Rhythmus anzupassen. Nur langsam gewöhnt sich das Ohr an die verschiedenen Geräusche und nimmt sie wahr. Ist der Wellenschlag ruhig und regelmässig oder donnernd mit zischender Gischt? Je nach Wind kommen die Klänge der Hindufeste mit Hilfe des Megaphons durch die Nacht, die Muslime übertönen mit ihrem Schrei nach Allah, und aus dem Kloster überschlägt sich ein Halleluja bis zum Gebrüll. Um 6 Uhr tagt es jahrein und jahraus und ich kann es nicht erwarten, durch den Garten zu gehen zum Yoga mit Joseph — am Himmel kreist schon der Seeadler mit schrillumem Pfiff. Später ziehen die Fischer ihr Netz ein mit ihrem rhythmischen Singsang und ich weiss, dass hinter den zwei Reihen von etwa je zehn Männern, von denen immer der hinterste nach vorn schreitet wie in einem gemächlichen Ballett, ganze Familien auf einen erfolgreichen Fang hoffen. Joseph beendet die Yogastunde mit seiner einnehmenden Stimme und dem Mantra:

OM TRAYAMBAKAM YAJAMAHE
SUGANDHIM PUSHTIVARDHANAM
URVARUKAIVA BANDHANAN
MRITYOR MUKSHIYA MAMRITAT

Im Text kommt neben dem Dreiäugigen Gott Shiva auch eine Gurke vor, aber so genau muss ich es nicht wissen, doch Zuhören könnte ich ihm noch lange ...

Im Bethsaida benutze ich die Gelegenheit um mir und der Gesundheit zuliebe zu fasten (mit Ausnahmen), also zum Frühstück nur Früchte und Masalatee gemischt mit Ginger. Die Streifenhörnchen warten, dass etwas Melone für sie auf den Boden fällt. Dann klettern sie damit die Palme hoch und pfeifen.

Die Krähen versuchen alles zu übertönen mit ihrem Gekreisch, aber wenn eine Krähenmutter ihren Nachwuchs füttert, der ebenso gross und schwarz ist wie sie, klingt es wie ein Gurren.

Auf dem Massagetisch umgeben uns wieder neue Geräusche, nebst dem Lachen und den Verständigungsversuchen der Therapeutinnen singt der Quil sein seltsames typisches Lied, immer aufsteigend mit einer Skala von sechs Tönen. Auf unsern Gesichtern lächelndes Zuhören – in diesem Augenblick verstehen wir uns.

Ich erhole mich von der Massage auf der Liege beim Pool und über mir knistern und klirren die Palmlätter und kühlend streift der Wind über die Haut. Der Gärtner wässert die Pflanzen und sie leuchten feuerrot und gelb. Ein junger Mann stellt jeden Tag in einem runden Messingbecken ein neues Mandala her mit Hybiskus und jasminduftenden Gardenias oder Rosenblättern.

Nicht zu überhören ist auch, dass jeder Inder sein Handy bei sich hat und dann gurgelt es nur so in das Ding hinein, Malayalam eben, so viele Cerebrallaute (auch Kakuminale oder Linguale genannt): „die Zungenspitze wird auf- und zurückgebogen und artikuliert gegen die höchste Stelle der Gaumenwölbung; diese Laute gibt es zum Beispiel im Sanskrit, man bezeichnet sie in lat. Schrift durch die zur Bezeichnung der Dentale angewandten Buchstaben mit darunter gesetztem Punkt, t, th, d, dh, n. e. Dazu kommen die Gaumenlaute (Palatale): Verschluss oder Enge gebildet durch den mittlern Zungenrücken und den harten Gaumen (z. B. im Deutschen das k, g vor e, i, das ch von ich), f. Die Kehllaute (Gutturale, auch Velare genannt): Verschluss oder Enge gebildet durch den hintern Zungenrücken und den weichen Gaumen (k, g vor a und andern sog. harten Vokalen, ch in ach u. a.)“.

Das muss man zum Glück nicht wissen beim Sprechen, so wenig wie der Tausendfüssler wissen muss, was sein 18. linker Fuss macht, wenn er geht – er käme ins Stolpern.

Das mit dem Malayalam lernen wird jedoch sehr schwierig werden und geht nicht ohne Hilfe, aber vielleicht organisiert Frederick

für uns bald einen Sprachkurs – sollten wir uns wirklich auf Malayalam einlassen wollen – Sanskrit wäre der richtige Zugang auch zu vielen weiteren Türen, die uns jetzt noch verschlossen sind.

Aber eben, man muss nicht alles verstehen wollen, so wenig wie wir selbst den Stoffwechsel je genau verstehen werden, den unsere Organe so selbstsicher und ein Leben lang mehr oder weniger zuverlässig für uns besorgen.

Vor diesem Wunder des Lebens ist NAMASTE angebracht: *Einer Überlieferung zufolge soll Mahatma Gandhi auf eine Nachfrage von Albert Einstein, was er denn mit dem bei ihm beobachteten Gruß Namaste ausdrücken wolle, dem Wissenschaftler Folgendes geantwortet haben: „Ich ehre den Platz in dir, in dem das gesamte Universum residiert. Ich ehre den Platz des Lichts, der Liebe, der Wahrheit, des Friedens und der Weisheit in dir. Ich ehre den Platz in dir, wo, wenn du dort bist und auch ich dort bin, wir beide nur noch eins sind.“*

1. Juni 2011

Grußwort von Frederick

God bless you with peace and happiness!! Hope and pray that everyone is fine with the great mercy and Providence of God. I pray that you and your family, friends and works are fine.

I am grateful to God for you in my life. For the Divine make all of us to come together for a good cause. Let us be grateful for this call and invitation. You must be happy to hear that all our beneficiaries are doing fine and send their gratefulness to you and to all our members of the foundation.

You will be pleased to know that we have 21 children in the technical and university program. Is it not so wonderful? I am grateful to each and everyone of you and your family for the wonderful time, dedication and service you render to the misfortune through the foundation. Let the joy and happiness of the poor be your everlasting crown on earth.

May all of us be guided and inspired.

I am grateful for each and all of you for your care, love, support friendship, and each and every thing you have organized!! Your brother Frederick with prayers, love and gratitude for all that you are for me and for the world before us!!

Your brother Frederick.



Dank

Wir spüren Freude und Dankbarkeit dafür, dass sich immer mehr Menschen zu uns gesellen um Grundwerte von Frieden und Gerechtigkeit, die unsere Welt am dringendsten braucht, zu schaffen. Das ist gemeint mit Spiritualität. Je mehr wir aus dem Bewusstsein leben, dass das Leben einen Überfluss an „Gnade“, an Unentgeltlichem hat, umso mehr Kräfte, Geld und Kompetenz werden frei, um anderen zu helfen. Nicht um sich damit größer zu machen, sondern weil diese bedürftigen Anderen uns darauf hinweisen, dass Wohltätigkeit, Gutes tun, etwas vom Schönsten und tiefsten ist, um sich zu entfalten.



Der Vorstand

Anita Clerc, Gisela Harms, Theres Lindt, Rosemarie Primault, Sabine Rueppel, Theresa Rüfenacht, August Senn, Karin Studerus



Vorläufige Jahresrechnung Verein Freundschaft mit Indien 1. Juli 2010 bis 30.05.2011

	Geschäftsjahr 1.7.2010 – 30.5.2011	Vorjahr 1.7.2009 – 30.6.2010
Bilanz	CHF	CHF
Aktiven		
Kasse	266.60	0.00
Postfinance Gelbes Konto	8'535.37	7'662.78
Postfinance E-Depositenkonto	924.30	895.25
Verrechnungssteuer	-0.01	39.59
Total Aktiven	9'726.26	8'597.62
Passiven		
Trans.Passiven (Beitragsvorauszahlungen)	1'550.00	1'850.00
Eigenkapital	6'747.62	4'739.70
Gewinn / Verlust	1'428.64	2'007.92
Total Passiven	9'726.26	8'597.62
Erfolgsrechnung		
Einnahmen		
Mitgliederbeiträge	24'563.00	22'600.00
Spenden	48'186.44	30'597.47
Weihnachtskarten-Aktion "massgeschneidert"	3'125.00	14'656.00
Einnahmen durch Aktionen	600.00	0.00
Supportbeiträge für die Vereinsarbeit*	3'496.70	2'718.10
Anteil Erbschaft Badertscher	65'022.92	0.00
Zinserträge Postfinance	49.10	113.10
Total Einnahmen	145'043.16	70'684.67
Ausgaben		
Drucksachen, Büromaterial*	2'944.90	2'239.80
Porti*	392.00	318.50
Homepage*	159.80	159.80
Bankspesen	94.90	118.65
Total Ausgaben Vereinsarbeit	3'591.60	2'836.75
Bruttogewinn	141'451.56	67'847.92
Ausgaben gemeinnützige Projekte FMI	-140'022.92	-65'840.00
Gewinn / Verlust	1'428.64	2'007.92

*) geleistet von Vereins- und Vorstandsmitgliedern, um die Unkosten auf einem absoluten Minimum zu halten



Hauptsitz und Postanschrift:
Freundschaft mit Indien
Postfach 34, CH-5436 Würenlos

Spendenkonto:
Empfänger: Freundschaft mit Indien
PC-Konto: 60-245563-2
IBAN: CH90 0900 0000 6024 5563 2
BIC /SWIFT: POFICHBE

info@freundschaftmitindien.ch
www.freundschaftmitindien.ch